Decision of a soul

Von AkitoNienna

Kapitel 9: Schwachstelle

"Nein, das ist nicht wahr! Ich weiß nicht, warum er sich geöffnet hat, ich will niemals fort von euch!" Sie ging ein Stück auf ihn zu. Er sagte kein Wort und ließ auch keine Veränderung in seinem Gesichtsausdruck erkennen. Rin kämpfte noch immer mit den Tränen. Sie musste ihn überzeugen, so enttäuscht hatte sie ihn noch nie zuvor gesehen. "Ihr seid alles für mich, wie könnt ihr nur so etwas von mir denken? Ich werde euch niemals verlassen. Niemals!" Sie fiel ihm weinend in die Arme und drückte sich fest an ihn. Erst jetzt konnte man eine Veränderung in seinem Gesicht erkennen. Er sah zufrieden aus. Als er die weinende Rin in seinen Armen hielt und ihren Duft einatmete, schlug auch sein Herz schneller. Er spürte, wie ihm seine Selbstbeherrschung wieder entglitt. Er hielt sie fest und Rin hörte endlich auf zu weinen. Sie fühlte sich in diesem Moment so unglaublich wohl und wollte ihn nie mehr loslassen. Sie konnte spüren, dass Sesshomaru zu ihr herunter sah, also hob sie ihren Kopf und sah ihm direkt in die goldenen Augen. Diese Augen, die sie so verzaubert hatten. Ihr Herz überschlug sich beinahe und sie konnte spüren, dass auch sein Herzschlag beschleunigt war. Sie erhob sich langsam auf die Zehenspitzen, um seinem Gesicht näher zu kommen. Sesshomaru verstand, was sie vorhatte und ihm entglitt ein leichtes Lächeln. Er neigte seinen Kopf leicht nach unten, kam ihr entgegen. Er sah ihr noch immer tief in die Augen und fragte schließlich: "Niemals?" Rin legte ihre Hand in seinen Nacken und lächelte ihn an "Niemals. Solange ich lebe." und legte ihre Lippen sanft auf seine. Beide schlossen ihre Augen und ließen sich voll und ganz auf den Kuss ein. Sesshomaru musste es sich nun endgültig eingestehen. Er liebte sie. Eine Menschenfrau. Doch es war ihm egal. In diesem Moment war er nicht der mächtige, eiskalte und tödliche Dämon. Er gehörte ihr. Und sie gehörte ihm. Der Kuss wurde immer intensiver, fordernder und er spürte, dass Rin bereit war. Sie öffnete seine Rüstung und streifte sie ab. Er packte Rin, hob sie hoch und trug sie in sein Bett...
In dieser Nacht liebten sie sich und keiner der beiden dachte auch nur einmal an die Konsequenzen, die diese Nacht mit sich bringen würde...

Als Rin am nächsten Morgen aufwachte, war sie sich sicher, dass sie die letzte Nacht nur geträumt hatte. Noch im Halbschlaf rieb sie sich die Augen und streckte sich ausgiebig. So langsam wurde sie richtig wach und musste feststellen, dass sie nicht alleine war und auch, dass es nicht ihr Bett war, in dem sie lag. Ihre Augen weiteten sich und ihr Herz schlug schneller, als sie begriff, dass die letzte Nacht wirklich geschehen war. Und nun lag sie in seinen Armen. Sie drehte sich zaghaft um und legte

sich auf seine Brust, sodass sie sein Gesicht betrachten konnte. Er war schon längst wach und schaute zur Decke. Als Rin sich umdrehte sah er zu ihr und ihre Blicke trafen sich. Sie konnte ihm nicht lange standhalten. Sie lief rot an und schaute verlegen weg. Sie wusste nicht, wie sie mit dieser Situation umgehen sollte. Es amüsierte Sesshomaru. Er drehte ihr Gesicht sanft in seine Richtung zurück und hielt sie mit seinem Blick gefangen. Sie rührte sich nicht mehr. Wie erstarrt sah sie ihm in die Augen und hoffte, er würde irgendetwas sagen. Doch das tat er nicht. Er spürte, wie angespannt sie war, das wusste sie und doch sagte er kein Wort. Nach einer gefühlten Ewigkeit entglitt ihm ein leichtes Lächeln und er küsste sie ganz sanft. Innerhalb einer Sekunde fiel sämtliche Anspannung von ihr ab und sie war glücklich. "Habe ich dir wehgetan?" fragte er sie mit einem leicht besorgten Unterton, doch Rin schüttelte nur den Kopf. Sie hatte es nicht wirklich als Schmerz empfunden, als er in sie eingedrungen war. In diesem Moment war sie einer Art Trance verfallen und hatte den Schmerz kaum wahrgenommen. Sie fuhr mit ihren Fingerspitzen die Dämonenmale in seinem Gesicht nach, das wollte sie schon immer mal tun. Er schloss seine Augen und genoss ihre zarten Berührungen. "Wir müssen sehr vorsichtig sein Rin." sagte er leise. Sie hatte schon erwartet, dass sie dieses Gespräch führen würden. "Ich weiß." entgegnete sie mit betrübter Stimme. Sie wusste, dass sie ihre Liebe niemals offen zeigen durften. "Nein, weißt du nicht." Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht und legte seine Hand auf ihre Wange. "Ich werde nicht zulassen, dass sie dir etwas tun." Man konnte hören, dass er sich sorgte. Rin schenkte ihm ihr schönstes Lächeln, beugte sich zu ihm und küsste ihn zärtlich.

Sie genossen noch eine Weile ihre Zweisamkeit, bis es plötzlich an der Tür klopfte. Es war Jaken, wie immer. Rin sah erschrocken zu Sesshomaru. Wie würde er reagieren? Doch wie es schien vertraute er Jaken tatsächlich. Er wies ihr an, hereinzukommen und die Tür hinter sich zu schließen. Und Jaken tat genau das. Als er sich umdrehte und sah, dass die beiden im Bett lagen, stockte ihm kurz der Atem. "Ehm..Ehm.. Meister Sesshomaru, ich ...ehm..." Stotterte er vor sich hin, er hatte völlig vergessen, warum er überhaupt zu ihm gekommen war. Sesshomaru sah ihn mit prüfendem Blick an "Ich kann dir doch vertrauen, nicht wahr Jaken?" Und Jaken wand seinen Blick von den beiden ab, verbeugte sich so tief er nur konnte und entgegnete: "Aber natürlich Meister Sesshomaru, meine Loyalität galt schon immer nur euch." "Gut, also was wolltest du?" Jaken sammelte sich kurz und nun fiel ihm wieder ein, was er wollte. "Hayato ist wieder da, er bittet darum, mit euch zu sprechen. Ich glaube, es geht um den Spion, den ihr getötet habt." Rin sah ihn verdutzt an und Sesshomaru war sichtlich genervt. "Sag ihm ich komme gleich." Jaken nickte und verließ den Raum. "Wer ist dieser Hayato eigentlich?" Und Sesshomaru erklärte: "Er ist eine Art Informant. Er berichtet den Fürsten, was in den Reichen vor sich geht. Manchmal ist er ganz nützlich, doch jetzt gerade kann ich ihn hier nicht gebrauchen." Rin überlegte kurz "Denkt ihr, dass er ihnen von mir erzählen wird?" Sie war etwas besorgt. "Möglicherweise." Er stand auf und zog sich an. "Bleib hier, bis ich wieder komme. Er ist gefährlich." Das ließ sie sich nicht zweimal sagen. Sie hatte ein ganz mieses Gefühl bei der Sache.
Sesshomaru ging auf direktem Weg zu Hayato. Er saß im Speisesaal und hatte seine Füße lässig auf dem Tisch liegen. "Hat dir niemand Manieren beigebracht, Hayato?" Fragte Sesshomaru ihn höhnisch. "Und seit wann lässt du deine Gäste so lange warten?" entgegnete dieser. Sesshomaru schlug ihm die Füße vom Tisch "Du bist nicht mein Gast. Was willst du?" Als er so dicht neben ihm stand konnte Hayato Rins Geruch

an ihm wahrnehmen. Er verzog das Gesicht "Ah, jetzt verstehe ich." Sesshomaru hob eine Augenbraue und wiederholte "Was willst du?" Er war gereizt. "Der Stamm der Pantherdämonen ist nicht besonders erbaut darüber, dass du diesen Diener getötet hast. Er war wohl ein Neffe des Anführers, oder so irgendwas. Er will eine Erklärung." Sesshomaru musste lachen "Es ist mir gleich, was diese Katzen wollen. Ich dulde keinen Verrat in meinem Reich." "Soll ich ihnen das sagen? Sie werden den Grund für seinen Verrat erfahren wollen. Soll ich ihnen etwa erzählen, dass sich der große Sesshomaru mit einer Menschenfrau eingelassen hat und das dem Jungen nicht passte?" Sesshomaru sah ihn wütend an. "Oh, ich habe wohl endlich deinen wunden Punkt getroffen." Hayato grinste hinterlistig. Sesshomaru wusste genau, dass Hayato nicht zögern würde, seinen Feinden von Rin zu berichten. Das musste er unbedingt verhindern. Er fuhr seine Krallen aus und teilte Hayato in zwei. Doch er musste feststellen, dass es nicht der echte Hayato war. Ein leerer Kimono fiel zu Boden. Es war bloß eine Puppe, eine Illusion. "Jaken!" rief er, er war nun richtig geladen. Jaken kam herbei gestürmt "Ja Meister?" "Geh und hol Ah-Uhn wir machen einen kleinen Ausflug."
Er ging nun zurück zu Rin, sie hatte ihre Dämonenjägerrüstung angelegt und ihr Schwert ausgerüstet. Sie hatte geahnt, dass dieses Gespräch böse enden würde. Als Sesshomaru sie sah, milderte es seine Wut etwas. Er erzählte ihr, was geschehen war und sie machten sich mit Ah-Uhn und Jaken auf die Suche nach dem echten Hayato. Sesshomaru hatte so eine Vermutung, wo er sich aufhalten würde und nach einiger Zeit konnte er seinen Geruch wahrnehmen. Kurze Zeit später fand er ihn.
Hayato hatte nicht damit gerechnet, dass er ihn so schnell finden würde. "Ich habe dich wohl unterschätzt, es scheint dir wichtiger zu sein, als alles andere, dass niemand von deiner kleinen Menschenfrau erfährt." "Und nun wird auch niemand von ihr erfahren." Entgegnete Sesshomaru kühl. "Es scheint mir, als hättest du mich ebenfalls unterschätzt. Es ist bereits zu spät. Sie wissen schon Bescheid. Sie alle." Wieder lachte er höhnisch. "Sag mir Hayato, war es das wert? Du wirst hier und jetzt sterben und wofür?" Doch Hayato sagte nicht mehr dazu, er grinste nur. Sesshomaru verlor endgültig seine Geduld und bereitete ihm mit seiner Giftklaue ein schmerzhaftes Ende. Rin betrachtete das Ganze. Ihr war völlig entfallen, wie grausam und eiskalt er sein konnte. Doch es machte ihr gar nichts aus.
Sie kehrten zum Schloss zurück und Rin spürte, dass Sesshomaru sehr angespannt war. Sie gingen zusammen in sein Schlafgemach und als sie die Tür geschlossen hatten musste Rin einfach fragen: "Warum hat er das getan? Er wusste sicher, dass ihr ihn töten würdet." "Hayato konnte ich noch nie richtig einschätzen. Doch anscheinend war er bestrebt, einen Krieg zwischen den Reichen anzuzetteln." Rin sah ihr verdutzt an "Einen Krieg? Warum sollte es zu einem Krieg kommen?" Er sah zu ihr "Ich sagte doch, es gibt vieles, was du noch nicht weißt. Der Fürst des Nordens ist schon ewig daran interessiert, über mein Reich zu herrschen. Seit 300 Jahren will er mich mit seiner Tochter Sumi vermählen, damit unsere beiden Reiche vereint werden. Jetzt weiß er, dass es dazu nicht kommen wird. Das wird er nicht akzeptieren. Der Fürst des Südens ist sein Bruder, er ist nicht so mächtig, doch er war ihm immer treu." Rin senkte den Kopf. "Das ist alles meine Schuld. Ich wollte nie, dass ihr wegen mir in eine solche Lage geratet. Es tut mir leid." Er ging auf sie zu, hob ihr Kinn an und sagte "Es war meine Entscheidung." Er nahm sie in den Arm. "Was werdet ihr jetzt tun?" Fragte sie besorgt. "Wir werden wie geplant zum Fürsten im Osten reisen. Sein Name ist Masuyo, wenn er noch der Mann ist, den ich einst kannte, wird er uns helfen." Das beruhigte Rin etwas.

Zwei Wochen später machten sie sich auf zu Masuyos Reich. Sie wurden bereits erwartet.